

Zeitschrift: Berner Schulblatt
Herausgeber: Bernischer Lehrerverein
Band: 114 (1981)
Heft: 50

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 13.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

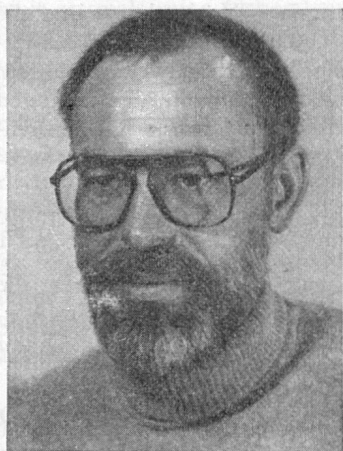
Organ des Bernischen Lehrervereins
114. Jahrgang. Bern, 11. Dezember 1981

Organe de la Société des enseignants bernois
114^e année. Berne, 11 décembre 1981

† Heiner Vetterli, Gümligen

2. September 1938 bis 18. Juni 1981

Die 119. Promotion des staatlichen Lehrerseminars Hofwil-Bern hat einen der ihren verloren. Heiner Vetterli ist nicht mehr unter uns.



Nach seiner Patentierung 1958 unterrichtete Heiner 4 Jahre lang an der Primarschule in Trub. Sein Drang nach Wissen führte ihn ins Sekundarlehramt und nach dessen Absolvierung wurde er 1964 an die Sekundarschule Langenthal gewählt. Hier knüpfte er auch die ersten Kontakte zum Seminar, wo er stundenweise Französisch erteilte. In diese Zeit fällt seine Heirat und die Gründung der eigenen Familie. Sein Schaffensdrang liess ihn aber nicht zur Ruhe kommen. Nebst vielen Aktivitäten im Militär zog es ihn immer wieder zur Wissenschaft, und er nahm als einer der ersten das Studium für Lehrer und Sachverständige der Erziehungs- und Bildungswissenschaften auf. Sein Lizentiat erlaubte die Wahl als Lektor ans Sekundarlehramt. Massgeblich war er in der Folge mit seinen Kollegen und Kolleginnen an der Erarbeitung neuer Ausbildungskonzepte beteiligt.

Die Arbeit bedeutete ihm viel, so viel, dass er vielleicht einigen fast kühl erschienen sein mag. War man bei ihm zu Besuch, so war man unversehens in seine Arbeit einbezogen. Er wollte sehen und wissen, was um ihn her geschah. Sein weiter Blick liess ihn aber auch Anteil nehmen. Wir, die wir ihm nahestanden, erlebten so bei ihm eine Seite, welche Wärme ausstrahlte.

Vielleicht ausgelöst durch sein langes und schmerzvolles Leiden, wurden für ihn die Möglichkeiten menschlicher Beziehungen zur zentralen Lebensfrage. Ein Freund und Kollege formulierte es so:

«Er war mit allen Kräften seines unablässig fragenden und um Klärung ringenden Geistes Wissenschaftler. Er war aus einem leidenschaftlichen Bedürfnis heraus, Wesentliches zu vermitteln, ein geborener und berufener Lehrer. Und er war, mit einer überraschend empfindsamen Seele, ein Freund und ein Mensch, der immer wieder um seine Überzeugungen und die entsprechende Verwirklichung seiner selbst kämpfte.»

A. B.

Bernischer Gymnasiallehrerverein

Mitteilungen aus dem Vorstand

Der Vorstand bereitete in seiner Sitzung vom 23. Oktober die statutarischen Geschäfte für die *Delegiertenversammlung vom 2. Dezember* vor und bereinigte Themen und Konzept der JV.

Unter einem besonderen Traktandum wurde noch einmal auf das *Amnestiejahr des BLV* verwiesen. Die Vorstandsmitglieder erhalten Unterlagen zur Werbung neuer Mitglieder.

Im Hinblick auf bevorstehende Besprechungen des Präsidenten mit Vertretern des BLV und in einer BLV-Delegation mit Abordnungen der Universität, der KMK, der KRK und der Lehrerseminare (Seminar direktoren, Patentprüfungskommission usw.), welche unter der Leitung der ED am 9. November zusammenkommen, ist im Vorstand eine rege benutzte Aussprache zum Thema *Hochschulzugang für Primarlehrer* gepflegt worden. Die Mehrheit verschliesst sich dem Hochschulzugang für Primarlehrer grundsätzlich nicht, sie beauftragt aber den Präsidenten, sich dafür einzusetzen, dass der Zugang an Bedingungen geknüpft wird, wie sie die Universität auch für Maturanden verlangt (allgemeine Hochschulreife).

Als Nachfolger für Dr. Franz Zimmermann, Bern Kirchenfeld, der als *Mitglied der Kommission für das Höhere Lebramt* (KHL) auf den 31. März 1982 altershalber zu-

Inhalt – Sommaire

† Heiner Vetterli, Gümligen	325
Bernischer Gymnasiallehrerverein	325
Vorträge der Geographischen Gesellschaft Bern	326
Teilweise Aufhebung des Obligatoriums für die hauswirtschaftliche Fortbildungsschule	326
Die tägliche Bewegungslektion an unsern Schulen (BS Nr. 44)	326
Förderung des Sportunterrichts	327
Walter Raaflaub: «Gestohlenes Gestern»	327
Dossier «Réélections»	328

rücktritt, haben sich zwei sehr gut qualifizierte Kandidaten gemeldet und vorgestellt. Der Vorstand empfiehlt zu Händen der ED als Wahlbehörde *Dr. Peter Gerber*, Konrektor und Lehrer für Physik und Mathematik am Deutschen Gymnasium Biel. Der Präsident wird Dr. Zimmermann den Dank des Vorstandes für die langjährige wertvolle Mitarbeit in der KHL aussprechen.

Drei Mitteilungen des Präsidenten:

① Die Vernehmlassung zur *Teilrevision der VHL* ist ausgewertet worden. Prof. G. Rätz orientiert im ahl-bulletin 2/81 über die Anträge, die der ED eingereicht worden sind. Hervorzuheben ist die beantragte Erweiterung der KHL durch eine Vertretung des Mittelbaus und der Studenten. Die Studiendauer (VHL Art. 5) soll nicht verlängert und die Erleichterung der Diplomierung im Zentralfach allein (VHL Art. 7) nicht über den bisherigen begrenzten Rahmen hinaus erweitert werden.

② Auch die Vernehmlassung zu den *Lektionentafeln der Primar- und Sekundarschule* ist bereits abgeschlossen, und die ED hat ihre Entscheide gefällt, so dass die Lehrplanrevision auf verbindlichen Grundlagen weitergeführt werden kann. Das Ergebnis befriedigt nicht in allen Teilen, vor allem ist das Wochentotal der obligatorischen Lektionen für die Sekundarschule mit durchgehend 32 sehr hoch. Es sind aber andererseits nicht leicht zu befriedigende Ansprüche auf gangbare Wege gelenkt worden (z. B. Reduktion Französisch nicht im 5. Schuljahr, sondern im 8. und ergänzt durch Fakultativunterricht im 8. und 9. Schuljahr, differenziert als Vorbereitung für weiterführende Schulen und für Berufsschulen). Es bleibt zu hoffen, dass auf dieser Grundlage Lösungen gefunden werden können, die den besonderen Bedürfnissen der Untergymnasien und progymnasialer Klassen und Gruppen der Sekundarschulen entgegenkommen, damit diese nach Massgabe der eidgenössischen Anforderungen (MAV) ohne Zeitverlust auf die Oberstufe der Gymnasien vorbereiten können und dieser die bestehenden Quartan als integrierter Teil nicht verloren gehen.

③ Besondere Beachtung verdient die Publikation der ED zur *Schulkoordination* im Amtlichen Schulblatt 12/81. Die hier präsentierte vielschichtige und wertvolle Arbeit der EDK und anderer Gremien darf allerdings nicht dazu führen, dass der Kanton Bern sein Leitbild zur Schulreform einseitig progressiven Tendenzen anpasst, die schon überholt sind.

Der Präsident des BGV: *Dr. Arthur Reber*



Vorträge der Geographischen Gesellschaft Bern

15. Dezember 1981: Prof. Dr. Klaus Aerni, Geogr. Inst. Uni Bern – *Quer durch die Anden*. Von der peruanischen Küstenwüste in die Regenwälder Amazoniens.

12. Januar 1982: *Mitteilungsabend der Geographischen Gesellschaft*. Kurzberichte von Mitgliedern über Reisen und Arbeitsgebiete.

26. Januar 1982: Prof. Dr. Christoph Stadel, Brandon University, Manitoba (Ca), z. Z. Uni Salzburg – *Die kanadische Stadt*. Typologie, Strukturen und Probleme.

9. Februar 1982: Prof. Dr. Bruno Messerli, Geogr. Inst. Uni Bern – *Tibet*. Naturwissenschaftliche Faszination auf dem Dach der Welt.

23. Februar 1982: Prof. Dr. Hanns J. Prem, Unterhaching/München – *Entstehung und Untergang der Maya-Kultur*. Neue Auffassungen zu einer ungelösten Frage.

9. März 1982: PD Dr. Klaus Ewald, Eidg. Anstalt für das forstliche Versuchswesen, Birmenstorf – *Von der naturnahen zur modernen Wirtschaftslandschaft*. Beispiele zur Landschaftsveränderung zwischen Jura und Alpen.

Alle Vorträge finden jeweils Dienstag im Grossen Hörsaal des Geographischen Institutes der Universität Bern, Hallerstrasse 12, statt. Beginn 20.15 Uhr.

Teilweise Aufhebung des Obligatoriums für die hauswirtschaftliche Fortbildungsschule

Eine vom Regierungsrat eingesetzte Arbeitsgruppe hat vorgeschlagen, die bisherigen 5-Wochenkurse und die allgemeine Fortbildungsschule für Jünglinge zusammenzufassen und als Teilobligatorium weiterzuführen. Der Regierungsrat ist inhaltlich diesen Vorstellungen nun gefolgt und unterbreitet dem Grossen Rat den Antrag, auf 1. August 1982 die allgemeine und die hauswirtschaftliche Fortbildungsschule neu zu regeln:

- Gleiches Fortbildungsangebot für Töchter und Jünglinge und
- Beschränkung des Obligatoriums auf diejenigen, die nach der obligatorischen Schulzeit keine weitere Ausbildung mehr besuchen.

aid

Die tägliche Bewegungslektion an unsern Schulen (BS Nr. 44)

Nach der völlig überrissenen Forderung nach sechs Turnstunden der Fachgruppe Turnen/Sport in der provisorischen Stundentafel und dem vielfach gehörten Kommentar: «Die spinne ja!», war eine Rechtfertigung von Seiten der Fachgruppe zu erwarten.

Herr Probst gibt sich im BS Nr. 44 redlich Mühe, möglichst viele Argumente für die tägliche Turnstunde anzuführen, auch wenn es mir scheint, dass er sie zum Teil von weit her holen muss.

Ich bin aus folgenden Gründen gegen ein Aufstocken der Turnlektionen:

1. Wenn man von Bewegungsarmut spricht, sollte man sich an die Erwachsenen, das heisst an die Familie wenden. Von den drei Hauptkomponenten «*Natürlicher Bewegungsdrang der Kinder|Schule|Familie*» fehlt es nämlich nicht an der Schule, sondern an der Familie, am guten Vorbild von uns Erwachsenen. Wenn wir Erwachsene uns mehr Bewegung verschaffen, aktiv statt passiv Sport treiben würden, wären wir nicht nur gesünder, sondern würden zugleich unsere Kinder zu vermehrter sportlicher Betätigung anspornen.

Wie viele Aufgaben der Familie soll die Schule eigentlich übernehmen (gefordert werden ja auch Konsumenten-erziehung, Medienerziehung, Sexualunterricht usw.)?

2. Meines Erachtens würden (wie in der Karikatur S. 68/69 SLZ-Taschenbuch Nr. 6 gezeigt) die Fächer Zeichnen und Musik unzulässig konkurrenzieren, da eine

Erhöhung der Gesamtlektionenzahl sicher nicht in Frage kommt.

Die Fachgruppen Zeichnen und Singen/Musik würden im übrigen eine tägliche Lektion in ihrem Fach sicher auch begrüssen und ebensogut begründen können.

3. Schon heute sind die meisten Sportanlagen überlastet, an einigen Orten fehlen sogar Turnhallen, um nur die vorgeschriebenen drei Lektionen pro Woche durchführen zu können (z. B. Lehrlingsturnen). Sechs Turnstunden sind schon aus diesem Grund illusorisch.

Ist die Fachgruppe Turnen/Sport nicht willens, zwischen Wünschbarem und Machbarem zu unterscheiden?

Thomas Schoepf

Förderung des Sportunterrichts

Der Bernische Verband für Sport in der Schule (BVSS) hielt erstmals seine Generalversammlung ab. Das vordringliche Anliegen des BVSS ist es, den heute immer wichtiger werdenden Sportunterricht in der Schule zu fördern. Nicht nur die zahlreich erschienenen Verbandsmitglieder bekundeten ihr Interesse an dieser gemeinsamen Zielsetzung, auch Vertreter des SVSS (Schweizerischer Verband für Sport in der Schule), des Turninspektorates sowie Moritz Baumberger, Sekretär des BLV, unterstrichen mit ihrem Beisein die Bedeutung des Verbandes und dessen Anliegen. Der Abend stand unter dem Schwerpunktthema «Behinderte treiben Sport» – ein Teilbereich einer Problematik, die uns alle angeht.

Gemeinsames Vorgehen

Vor einiger Zeit haben sich die beiden kantonalen Vereine, der BTLV (Bernischer Diplomturnlehrer-Verein) und der BLTV (Bernischer Lehrerturnverein), zu einem Verband mit einer Zweisäulenstruktur zusammengeschlossen. Dies ermöglicht es, gemeinsame Anliegen kooperativ anzugehen, spezifische Aufgabenbereiche jedoch eigenständig zu erledigen.

In der ersten GV war dieses Verbindende denn auch als tragende Kraft spürbar. D. Meichtry, Präsident des BLTV, konnte in der Aula des Seminars Hofwil eine erstaunlich hohe Zahl Mitglieder begrüßen. Zusammen mit E. Probst, Präsident des BTLV, umriss er Ziele und Aufgaben dieses Verbandes. Hinter diesem Zusammenschluss steht das gemeinsame Bestreben, den Schulsport zu fördern und gemeinsame Anliegen zu realisieren.

Tägliche Bewegungslektion ist richtig

Erneut verwies man von verschiedener Seite auf die Notwendigkeit einer täglichen Bewegungslektion in der Schule, aber... Obwohl man sich angesichts der kinderfeindlichen Umwelt durchaus der Bedeutung des Sportunterrichts bewusst ist und keiner, der den Gesamtkomplex durchschaut, die pädagogische und präventivmedizinische Bedeutung des Sports sieht, stellen sich zahlreiche profane Zwänge dieser Idee entgegen.

M. Baumberger zeigte Verständnis für dieses Anliegen, verwies aber auch auf durchaus verständliche Vorbehalte, vor allem bezüglich der Stundendotierung und damit der Berechtigung aller anderen Fächer. Viel wäre jedoch schon gewonnen, wenn diese vordringliche Auf-

gabe im Bewusstsein eines jeden Lehrers (nicht nur des Turnlehrers) wäre und mehr Bewegung in allen Fächern realisiert würde.

«Sind sie anders?»

In einem äusserst eindrücklichen Film über die Olympischen Spiele der Behinderten in Toronto zeigte unser Gastreferent, Megge Lehmann, wie ungerechtfertigt unser ausschliessendes Verhalten gegenüber den Behinderten, wie unnatürlich (sprich unmenschlich) die Absonderung, das Verdrängen dieser Gruppe an den Rand unserer Gesellschaft ist – auch im Bereich des Sportes.

Seine eindringlichen Worte, die er mit der Frage abschloss: «Sind sie denn anders?», zeigte die tieftragische Problematik auf. Abschliessend spielten zwei Mannschaften von Behinderten Sitzball und unterstrichen damit, wie absurd die Aussenseiterstellung dieser Gruppe tatsächlich ist und demonstrierten, zu welchen sportlichen Leistungen sie fähig sind.

H. Imhof

Walter Raaflaub: «Gestohlenes Gestern»

Tagebuch eines Entwicklungshelfers
(Rotapfel Verlag Zürich 1981)

Als junger Mann zieht einer unserer Kollegen aus Saanen für drei Jahre in die Türkei, um dort in einem Leprosital als freiwilliger Pfleger, Lehrer und Helfer für alles zu arbeiten. Er kommt zurück, erschafft sich seine Matura zum Medizinstudium und wird Arzt. Möglicherweise um als solcher zurückzukehren in die Entwicklungshilfe? Wohl denkbar, wenn man sein Tagebuch liest, das er während der Jahre in der Türkei schrieb. Was er da aufzeichnete, ist beeindruckend, gibt einem zu denken, lässt uns manches, Entwicklungshilfe betreffend, fragwürdig erscheinen. «Gestohlenes Gestern» nennt er sein Tagebuch, sich auf den Ausspruch einer türkischen Physik-Professorin beziehend, die ihm sagte: «Wie tragisch, dass man uns nicht Zeit gelassen hat, in Ruhe den Schritt vom Vorgestern ins Heute zu tun! Wie verhängnisvoll, uns das Gestern zu stehlen...!» Und an kritischen Äusserungen auch seitens des Verfassers fehlt es nicht: «Etwas muss geschehen! Aber wo? In uns? Und wie? Couragierte Einzelaktion oder staatlich gelenkte Entwicklungshilfe? Entwicklung, für wen? Persönlicher Einsatz oder anonymer Millionenkredit? Ursachen oder Folgen der Armut bekämpfen? ...»

Raaflaub lernte viele Einzelschicksale kennen, im Leprosital, in der Stadt, auf Reisen, Menschen verschiedenen Standes. Sein Tagebuch ist alles andere als bloss unterhaltend oder erbaulich. Es erschüttert uns. Wer es zur Hand nimmt, wird es zu Ende lesen. Sich selbst gegenüber bleibt der Verfasser ehrlich, beschönigt nichts. «Mir scheint, ich habe wenig geleistet in drei Jahren. Und ich komme zurück mit dem unbehaglichen Gefühl, reicher geworden zu sein auf Kosten der Armen... Ich bin ausgezogen in der ehrlichen Absicht, ändern zu helfen und muss wohl einsehen, dass ich vor allem mir selber geholfen habe...»

Das Buch (220 Seiten mit 19 Fotos, brosch. Fr. 22.50) sei unsern Lesern herzlich empfohlen.

Hans Adam

Dossier «Réélections»

M. Alain Gagnebin, au nom des enseignants concernés, nous prie de publier le communiqué ci-dessous:

Les enseignants qui se sont préoccupés des réélections dans le canton de Berne tiennent à porter à la connaissance de leurs collègues les derniers développements du dossier.

1. La prise de position du Comité cantonal SEB publiée dans l'«Educateur» et l'«Ecole bernoise» (mai 1981) ne donne aucunement satisfaction aux enseignants concernés.
2. Ceux-ci ont demandé à pouvoir l'exprimer et étayer leur position en publiant des faits (le dossier des réélections résumé en six articles) dans la rubrique «Libres opinions» des journaux corporatifs.
3. Les responsables de l'«Educateur» et de l'«Ecole bernoise» ont refusé d'accéder à cette demande, parce que la SEB et son secrétaire adjoint étaient directement visés.
4. Les enseignants qui ont subi de graves préjudices lors des réélections et les collègues qui les ont entourés prennent acte de ces refus.
5. Ils constatent que, dans le cadre de leur propre corporation, il leur a été impossible de se faire entendre jusqu'au bout sur le fond d'un problème qui était pourtant le thème central du dernier Congrès SPR de Fribourg: «Le statut de l'enseignant».

Point de vue du Comité cantonal

Le Comité cantonal de la Société des enseignants bernois tient à préciser comme suit son point de vue à propos des réélections dans le Jura bernois et des critiques émises par un certain groupe d'enseignants:

1. Lors des réélections, c'est le Secrétariat, en étroite collaboration avec le président de la SEJB et avec les comités des sections, qui a travaillé à la recherche de solutions convenables. L'activité des «enseignants qui se sont préoccupés des réélections dans le canton de Berne» a consisté surtout à critiquer et à entraver les actions entreprises par la SEB.
2. Les enseignants «préoccupés» ont eu à maintes reprises l'occasion d'exprimer leur point de vue:

- le 7 décembre 1979, lors d'une rencontre à Sonceboz entre une délégation des enseignants séparatistes et des représentants de la SEJB et de la SEB;
 - le 24 juin 1980, lors de l'assemblée générale extraordinaire de la Société des enseignants du Jura bernois à Saint-Imier, convoquée à la demande des enseignants séparatistes (compte rendu publié dans les journaux corporatifs «Ecole bernoise» du 25 juillet 1980 et «Educateur» du 22 août 1980);
 - le 29 septembre 1980, lorsqu'une délégation du Comité cantonal de la SEB a rencontré une délégation des enseignants séparatistes et que ceux-ci ont refusé de présenter leurs doléances;
 - le 22 octobre 1980, lorsque les enseignants séparatistes ont été invités par la SEB à présenter leur «dossier» devant l'ensemble du Comité cantonal et qu'ils ont refusé de parler;
 - en mai 1981, lorsque les enseignants séparatistes ont publié leur point de vue dans les journaux corporatifs «Ecole bernoise» du 1^{er} mai 1981 et «Educateur» du 8 mai 1981;
 - en mai 1981, lorsque les enseignants séparatistes ont fait parvenir aux membres du Comité cantonal SEB le «dossier complet». Le Comité cantonal de la SEB a d'ailleurs pris position à ce sujet («Ecole bernoise» du 15 mai 1981 et «Educateur» du 22 mai 1981.
3. Les rédacteurs des journaux corporatifs ont refusé de publier le «dossier» parce qu'il en aurait coûté plus de 12 000 francs à la SEB (sans compter les mises au point nécessaires) et qu'il va à l'encontre des intérêts de la SEB et du corps enseignant. L'article 9 du règlement concernant l'«Ecole bernoise» (règlement N° 4) précise d'ailleurs les motifs de refus:
 - § c) «textes contraires aux statuts ou aux intérêts du corps enseignant ou de la Société»;
 - § e) «accaparement unilatéral du journal par un groupe de membres ou pour les articles traitant d'un même sujet».
 4. Le Comité cantonal de la Société des enseignants bernois entend mettre un terme à cette polémique ne visant qu'à créer l'agitation et à poursuivre certains objectifs politiques. La SEB continuera à défendre les intérêts de ses membres, mais elle se refusera toujours à en faire un instrument de sa politique scolaire ou syndicale.

Le Comité cantonal de la SEB

Redaktion: Hans Adam, Olivenweg 8, 3018 Bern/Postfach, Telefon 031 56 03 17 (evtl. über 037 39 21 86 erreichbar).

Alle den Textteil betreffenden Einsendungen, ob für die Schweizerische Lehrerzeitung oder das Berner Schulblatt bestimmt, an die Redaktion.

Bestellungen und Adressänderungen an das Sekretariat des BLV, Brunngasse 16, 3011 Bern, Telefon 031 22 34 16, Postcheck 30-107 Bern.

Redaktor der «Schulpraxis»: H.-R. Egli, 3074 Muri bei Bern, Breichtenstrasse 13, Telefon 031 52 16 14.

Druck: Eicher & Co., Postfach 1342, 3001 Bern.

Rédaction pour la partie française: Yves Monnin, secrétaire adjoint SEB, Brunngasse 16, 3011 Berne, téléphone 031 22 34 16.

Prière d'envoyer ce qui concerne la partie rédactionnelle (y compris les livres) au rédacteur.

Pour les changements d'adresses et les commandes, écrire au Secrétariat de la SEB, Brunngasse 16, 3011 Berne, téléphone 031 22 34 16, chèques postaux 30-107 Berne.

Impression: Eicher & Co., Case postale 1342, 3001 Berne.